

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugpreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug. Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto. Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreibrundstr. 5

66. Jahrgang

Berlin, den 17. Oktober 1928

Nummer 83

Es kriselt im Buchdruckgewerbe

Unter der Überschrift „Es kriselt im Buchdruckgewerbe“ veruchte das Prinzipalsorgan, die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker und verwandte Gewerbe“ in ihrer Nr. 74 vom 14. September, also wenige Tage nach Abschluß der Kölner Prinzipalstagen, den Nachweis zu führen, daß die wirtschaftliche Entwicklung im deutschen Buchdruckgewerbe sich in absteigender Linie bewege. Als Beweis dafür wird angeführt, daß in Berlin, Leipzig, München, Frankfurt a. M., Halle und Düsseldorf Firmen von beachtlicher Größe und von Ruf ihre Zahlungen einstellen mußten, oder, weil sie sich aus eigener Kraft nicht mehr erhalten konnten, „fusioniert“ worden seien. Wörtlich heißt es weiter: „Von einem weiteren Duzend von Firmen raunt man sich in die Ohren, daß sie schwer zu kämpfen hätten. Ist das ein Wunder? Und das alles bei noch verhältnismäßig guter Beschäftigung. Mögen die allgemeine, sicherlich nicht rosige Wirtschaftslage, die vornehmlich in der steuerlichen Belastung begründete Geldknappheit und die zu reichliche Anzahl von Schnellpressen und Rotationsmaschinen im Reiche auch ein gut Teil Schuld daran haben, die Hauptschuld an der schwierigen Lage des Buchdruckgewerbes trägt sicherlich das geradezu selbstmörderische Gebaren auf dem Preisgebiete.“

Wir sind zwar der Ansicht, daß der beste und ausgeklügeltste Preistarif gegen solche Auswüchse der individuellen Profitwirtschaft nicht viel ausrichten kann. Dazu fehlt es aufsehenerregend gerade in Unternehmerkreisen des deutschen Buchdruckgewerbes an der für eine Besserung auf dem Preisgebiete unbedingt erforderlichen gegenseitigen kollegialen Solidarität. Soweit jedoch von der „Zeitschrift“ aus Zahlungseinstellungen einzelner weniger Firmen, die sich auf das ganze Reich verteilen und außerdem auch zeitlich auseinanderlegen, allgemeine Folgerungen bezüglich der Gesamtlage des Gewerbes gezogen werden, müssen wir diese als tendenziös und stark übertrieben bezeichnen. Denn von nicht wenigen der in den letzten Jahren zur Auflösung oder Auflösung gekommenen Firmen ist uns bekannt, daß dies teils auf Todesfall des früheren Besitzers und totale Unfähigkeit seiner Erben zur Fortführung des Betriebes, teils auf sehr unkollegiales Verhalten der mit solchen Firmen in Konkurrenz getretenen Herren Kollegen auf Prinzipalsseite zurückzuführen war. Außerdem befanden sich darunter auch Firmen, die infolge ihrer eigenartigen Personalpolitik zu reinen Laubenschlägen geworden waren, in denen sich kein einigermaßen geschulter Gehilfe wohl fühlen konnte, sondern in der Regel nur kurze Gastrollen üblich waren, weil kein Gehilfe persönliches Interesse an der Entwicklung der betreffenden Betriebe gewinnen konnte, sei es infolge gänzlich unbefriedigender Entlohnung oder schnoddriger persönlicher Behandlung. Abgesehen von solchen Einzelfällen, die es übrigens zu allen Zeiten gegeben hat, rentiert sich der weitaus größte Teil der deutschen Buchdruckereien ganz gut, was allerdings weder von der „Zeitschrift“ noch von den einzelnen Unternehmern zugegeben wird. Selbst in den besten Konjunkturzeiten haben die Unternehmer nach dieser Richtung der Wahrheit nicht die Ehre gegeben. Und wenn dies trotz aller Abneigung gegen öffentliche Rechenschaftsablegung doch nicht ganz zu vermeiden war, dann wurden frühere schlechtere Zeiten und die Notwendigkeit stärkerer Kapitalbildung zur Verschleierung oder Abwehrung in den Vordergrund gerückt. Wie ja überhaupt der Begriff „rentabler Betrieb“ auf sehr subjektiven Auffassungen der Unternehmer beruht und nur selten danach beurteilt wird, ob das im Betrieb angelegte Kapital im richtigen Verhältnis zu seiner zeitgemäßen

Verwertungsmöglichkeit steht. Der Hinweis der „Zeitschrift“ auf die zu reichliche Anzahl von Schnellpressen und Rotationsmaschinen bestätigt dies nur in sehr zurückhaltender Weise.

Das Gruseligmachen der „Zeitschrift“ vor einer bevorstehenden Krise für das deutsche Buchdruckgewerbe von der wirtschaftlichen Seite her hat also keinen stichhaltigen Hintergrund. Trotzdem droht unserm Gewerbe eine Krise, und zwar von der sozialen Seite her. Dafür sprechen mit aller Deutlichkeit zwei Beschlüsse der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins in Köln. Beide Beschlüsse zielen darauf ab, die zukünftige Kapitalbildung im deutschen Buchdruckgewerbe noch intensiver als bisher auf Kosten der Arbeiterschaft des Gewerbes zu betreiben. Der erste Beschluß dieser Art ist jener vom 6. September, der jedes Mitglied des Deutschen Buchdrucker-Vereins verpflichtet, Lehrlinge in der nach dem Deutschen Buchdrucker-Tarif zulässigen Höchstzahl einzustellen und für jede unbesetzte Lehrstelle eine Ablösungssumme von jährlich 100 M. an die Kasse des örtlich zuständigen Kreisvereins des DVB. zu entrichten. Von ausschlaggebender Bedeutung ist für die Gehilfenschaft die nach der „Zeitschrift“ (Nr. 73 vom 11. September, Seite 681) von Dr. Seydow (Berlin) mit folgenden Worten gegebene Begründung dieses Beschlusses: „Die Frage des Nachwuchses ist ein wunder Punkt des Gewerbes. Gelänge ihre Lösung, so würde dadurch auch die Gehilfen- und Lohnfrage ein besseres Gesicht bekommen.“ In den letzten Worten dieser Begründung liegt des Pudels Kern dieses Beschlusses. Man möchte also durch eine Vergrößerung der arbeitslosen Reservearmee an gelerntem Arbeitern im Buchdruckgewerbe in Zukunft nicht nur eine willkürlichere Auswahl der zu beschäftigenden Gehilfen erleichtern, sondern durch deren größeres Angebot auf dem Arbeitsmarkte in Zukunft auch noch die Löhne drücken. Gegenüber diesem offenen Geständnis der letzten Beweggründe zu diesem Beschluß in der Lehrlingsfrage treten alle anderen Gründe weit zurück. Es ist die Gier nach weiterer und höherer Kapitalbildung als bisher auf Kosten der Arbeiterschaft unter besonderer Ausbeutung ihrer dadurch gesteigerten Notlage.

Diese prinzipalsseitige Sympathie für einen möglichst zahlreichen gewerblichen Nachwuchs, hinter der nichts anderes als die Absicht einer rückwärtslosen Schwächung der Widerstandskraft der Arbeiterschaft des Buchdruckgewerbes auf wirtschaftlichem Gebiete steckt, ist aber nicht die einzige Maßnahme der Unternehmer des deutschen Buchdruckgewerbes auf ihrer diesjährigen Hauptversammlung geblieben, die sich gegen die Arbeiterschaft richtet. Dazu kommt noch ein durch Extrabeiträge zu schaffender Reservefonds für besondere Zwecke. Es wurde einstimmig beschlossen, von jedem Mitglied eine Umlage von zunächst drei Mark für jeden in dem Betriebszweige Buchdruckerei beschäftigten Arbeiter zu erheben. Die Erhebung soll in drei Raten von je einer Mark geschehen und soll so verteilt werden, daß bis Ende Februar 1929 der Reservefonds dem Verein zur Verfügung steht. Der Mangel einer näheren Begründung dieser Maßnahme in der „Zeitschrift“ gibt uns das Recht zu der Feststellung, daß es sich dabei um eine Angelegenheit handelt, deren Begründung das Licht der Öffentlichkeit nicht gut verträgt. Da wir jedoch in der Vergangenheit schon einmal mit einem solchen Fonds für besondere Zwecke zu rechnen hatten, können wir ohne weiteres den Schluss ziehen, daß auch der neugeschaffene Fonds keinen andern Zweck hat als der frühere. Es handelt sich um Vorbereitung von Kampfmaßnahmen zur Abwehr von zukünftigen Verzügen der Arbeiterschaft des Buchdruckgewerbes zur Verbesserung ihrer tariflichen Arbeits- und Lohn-

bedingungen oder zum Angriff zwecks Verschlechterung der letzteren. Da der Vorstand des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Zeitungsgewerbe einen ähnlichen Antrag auf seiner diesjährigen Hauptversammlung zur Annahme bringen ließ, und zwar mit einem Extrabeitrag von 50 Pf. pro Monat und Kopf der Buchdruckergehilfen und Hilfsarbeiter für die Dauer vom 1. Oktober 1928 bis 31. Dezember 1929, also mit noch größerer finanzieller Tragweite als auf Seiten des DVB., so läßt dies erkennen, daß das deutsche Buch- und Zeitungsgewerbe von Unterehmerseite in eine sehr gefährliche Krise hineingetrieben werden soll.

Jedenfalls zeigt sich in diesen Maßnahmen kein besonderer Wille zu friedlicher Verständigung auf Unternehmenseite mit der Arbeiterschaft im Hinblick auf einen zeitgemäheren und gerechteren Anteil der letzteren an den Erträgen des Gewerbes in Zukunft. Ob und wie sich die Arbeiterschaft diesen Leidenzen gegenüber nur auf Abwehr, auf Angriff oder auf Verständigung einstellen wird, dürfte daher eine bald zu entscheidende und wichtige Frage werden. Sollte es die Prinzipale ernstlich gelüsten, die bisherigen Arbeits- und Lohnverhältnisse statt verbessern zu helfen, noch verschlechtern zu wollen, dann werden sie trotz Lehrlingsbuchgelber und Fonds für besondere Zwecke davon überzeugt werden, daß noch über Abwehr oder Angriff die Verständigung auf freier Vereinbarungsreife liegt. Denn die wirtschaftliche Erkenntnis ist nur einmal heute in Arbeiterkreisen so weit geblieben, daß wenn schon Individualismus und Kollektivismus wie Kapital und Arbeit zunächst noch aufeinander angewiesen sind und sich gar nicht gegenseitig aufzuheben brauchen, kein anderer Weg mehr übrigbleibt als jener, der auch dem einzelnen noch so viel soziale und wirtschaftliche Bewegungsfreiheit bietet, daß ein geheißliches Zusammenarbeiten auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage ermöglicht und gesichert wird. Auch auf Seite der Unternehmer muß daher endlich die Erkenntnis dämmern, daß ebenso wie sie selbst, auch alle andern Menschen nicht nur um der sogenannten Wirtschaft willen arbeiten, sondern um ihres Lebens willen, und daß infolgedessen die Wirtschaft für jeden arbeitenden Menschen um so größere Bedeutung hat, je mehr sie ihm an Lebenspielraum und Lebensfreude gewährt.

Dritter Verbandstag der Buchdrucker in der Eibenhollowalei

Der dritte ordentliche Verbandstag des Verbandes der Buchdrucker in der tschechoslowakischen Republik fand in den Tagen vom 28. September bis 2. Oktober 1928 in Prag im Repräsentationshause der Stadt statt. Neben den Vertretern des Verbandes selbst wohnten eine größere Anzahl Vertreter von ausländischen Verbänden und sonstigen Körperchaften dem Verbandstag bei. Von unserem Verbande war Kollege Seydow delegiert. Der Verbandstag wurde Freitag, den 28. September, vormittags 10 Uhr, mit einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Kollegen Nemec, eröffnet. Ihm folgten kurze Ansprachen der sämtlichen anwesenden Gäste, die alle mit Beifall aufgenommen wurden. Dann folgte die Erstattung des Geschäftsjahresberichts (auf den noch in der Auslandsrubrik näher eingegangen werden soll) durch Kollegen Nemec. In ausführlicher Weise ergänzte er die gedruckten vorliegenden Jahresberichte. Er berührte dabei, insbesondere das zur Einführung gekommene Genter System in der Arbeitslosenunterstützung, dann das Verbandsunterstützungswesen, die Lehrlingsfrage und die Offizfrage. Das im Staate zur Einführung gekommene Genter System involvierte, daß staatliche Zuschüsse zur Gewerkschaftsunterstützung geleistet werden. Das habe es mit sich gebracht, daß die gewerkschaftliche Arbeitslosenunterstützung diesen Verhältnissen angepaßt und Veränderungen unterworfen werden mußte. In der Offizfrage stehen Verhandlungen mit den

Korrespondenzen

Steindruckern bevor; an diesen wird auch der internationale Sekretär der Steindrucker teilnehmen. Diese Verhandlungen werden nicht leicht sein, aber ein Weg zur Verständigung in dieser Streitfrage muß gesucht werden. Über die Tiefdruckfrage wäre nach seiner Meinung nicht zu reden, diese Maschine gehöre ohne weiteres den Buchdruckern. In der Bezirksfrage liegt auch so manches noch im argen, sowohl in der Einhaltung der Skala, als auch der Ausbildung. Um diese Frage vorwärtszubringen, habe der Vorstand eine Lehrlingsordnung nach dem Muster der deutschen ausgearbeitet, habe aber damit bei den Prinzipalen kein Gehör gefunden. Diese Frage müsse nun bei der nächsten Tarifrevision aufgeführt werden. Der Vorstand habe auch gegen Konzeptionsverteilung in kleinen Landorten Stellung genommen, weil dadurch meist Schmuckfonturen und Lehrlingszucht hervorgerufen werden. Deshalb werde man in dieser Beziehung mit den Prinzipalen zusammengehen und mit ihnen gemeinsam den Auswäuschen entgegen treten.

In der Debatte wurden alle die berührten Punkte behandelt und dem Verbandsvorstande manche Anregungen und Wünsche unterbreitet. Alle Redner waren sich aber auch darin einig, daß der Vorstand alles getan habe, was sich im Interesse der Mitglieder und der Organisation als notwendig erwiesen habe und sprachen dem Verbandsvorstande ihr volles Vertrauen aus. Dieses wurde in der nachfolgenden Abstimmung auch bekräftigt, indem die Geschäftsberichte bekräftigt und dem Vorstande einstimmig Entlastung erteilt wurde.

Der Bericht über die Finanzgebarung wurde ohne Debatte zur Kenntnis genommen. Darauf wurde zur Statutenberatung übergegangen und dabei insbesondere eine Vermehrung der Delegiertenzahl für die nächsten Verbandstage beschlossen.

Die Unterstützungsbestimmungen wurden nach einem klärenden Referat des Kollegen Farka gemäß den gegebenen Verhältnissen neu geregelt, den Anträgen auf Erhöhung der Invalidenunterstützung konnte aber nicht Rechnung getragen werden. Diese Anträge wurden dem Verbandsvorstande überwiesen zur eventuellen weiteren Behandlung, wenn die in Aussicht stehende Tarifrevision gut verlaufen und ein neuer Tarif ohne besondere Schwierigkeiten zur Einführung gekommen ist.

Zu dem Punkte „Die sozialpolitische Gesehung“ erstattete Kollege Remecel ein eingehendes Referat, das vom Verbandstage mit Beifall aufgenommen wurde und schließlich nach kurzer Debatte zur einstimmigen Annahme einer die Wünsche und Anregungen behandelnden Resolution führte.

Der Punkt „Die Wirtschaftslage der Arbeiter und angesehener Familien“ wurde in geschlossener Sitzung behandelt. Kollege Remecel erstattete dazu ein umfangreiches Referat. Nach eingehender Debatte gelangte schließlich die Resolution zur einstimmigen Annahme: „Der dritte ordentliche Verbandstag des Verbandes der Buchdrucker protestiert gegen die stetig steigende und unbegründete Teuerung und Konstatiert, daß durch die andauernde Verteuerung der Lebensmittel systematisch der Lebensstandard der Buchdruckerarbeiterschaft und ihrer Familien herabgesetzt wird. Die Arbeiterchaft steht sich infolge dessen gezwungen, eine Lohnerhöhungsaktion einzuleiten, um hierdurch das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben wiederherzustellen. Der Verbandstag fordert die Kollegenkreise auf, ihrer schweren Lage nicht nur in den Versammlungen Ausdruck zu verleihen, sondern auch ihren Arbeitgebern in den Druckereien zur Kenntnis zu bringen, daß der ihnen zukommende Lohn ungenügend ist und entsprechende Zulagen zu fordern sind. Ferner konstatiert der Verbandstag die Ausbreitung der allgemeinen Bestrebungen nach Ausnützung technischer Erfindungen in der Erzeugung auf Kosten der Arbeiterchaft und ihrer Beschäftigung auch auf das Buchdruckergewerbe. Dieser Umstand sowie die Überproduktion von Kräften zieht bereits eine Reihe von Jahren immer größere und länger dauernde Arbeitslosigkeit hervor, deren Folgen wiederum nur die ordentlich organisierte Buchdruckerarbeiterschaft und ihre Organisation zu tragen hat. Darum legt der Verbandstag dem Verbandsvorstande die Verpflichtung auf, für die nächste Revision des Lohn tariffs entsprechende Vorbereitungen zu treffen und der Unternehmerorganisation einen Entwurf vorzulegen, auf Grund dessen die Aufnahme von Lehrlingen in den Buchdruckereien einzuschränken ist. Gleichfalls bekräftigt der Verbandstag den Verbandsvorstand mit der Aufgabe, sich um Abänderung jener tariflichen Bestimmungen zu bemühen, die sich in der Praxis als unklar oder unzureichend erweisen.“

Nachdem noch eine kleine Eröffnung des Verbandsvorstandes vorgenommen (dieser beträgt jetzt 740 Kr. pro Mitglied und Woche) und verschiedene, mehr interne Angelegenheiten erledigt, außerdem die Wiederwahl des Verbandsvorstandes erfolgt war, war das Arbeitspensum des Verbandstages aufgearbeitet, und der Verbandstag konnte mit einem Rückblick auf die geleistete Arbeit durch den Kollegen B a z e l am Dienstagabend geschlossen werden.

Konstatiert sei noch, daß den ausländischen Vertretern wiederum ein herzlicher Empfang zuteil wurde und alles getan wurde, um nach des Tages Arbeit den in- und ausländischen Delegierten einige angenehme Stunden zu bereiten. Dabei soll nicht vergessen werden, auch des Gesangsvereins „Typographia“ zu gedenken, der sowohl bei der Eröffnung des Verbandstages als auch bei der Begrüßungsfeier köstliche Perlen seines Rinnens zum Besten gab.

Dortmund. Unstre am 28. September in Hamm abgehaltene Bezirksversammlung hätte wohl einen besseren Besuch verdient. Dieser Versammlung ging eine Verammlung der Mitglieder der Sterbefälle im Umlageverfahren voraus; der vorgetragene Kassenbericht wurde gutgeheißen und nach kurzer Debatte dem Kassierer Entlastung erteilt. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Bezirksversammlung wurde das Andenken der verstorbenen Kollegen Dendorf und Barnard in üblicher Weise gelehrt. Gleichzeitig wurde dem Senior der Dortmunder Buchdrucker, Kollegen Koch, der noch heute das Amt eines Druckereiführers verwaltet, anlässlich seines 75jährigen Geburtstages durch den Vorstand die herzlichsten Glückwünsche dargebracht. Unter „Geschäftlichen“ zügte Vorsitzender E l t e r m a n n, daß es noch immer Kollegen gibt, die es einfach nicht begreifen wollen, daß sie vor Eintritt einer neuen Kondition erst Erlaubigungen beim zuständigen Gewerkschaftsleiter einzuholen haben. Etwas eintretende Fälle wegen dieses Verschuldens fallen natürlich zu Lasten des betreffenden Kollegen. Der gedruckte vorliegende Kassenbericht gab zu Einwendungen keinen Anlaß. Dem Kassierer, Kollegen K o p f f e r, der leider am Erscheinern durch Krankheit verhindert war, wurde Entlastung erteilt. Nunmehr hielt unser Gewerkschaftsleiter K r o n e r einen höchst interessanten Vortrag über „Arbeitsrecht der Arbeiter“. Durch verschiedene Beispiele suchte er die Kollegen für diese äußerst wichtigen Fragen zu interessieren, wofür ihm am Schluß lebhafter Beifall zuteil wurde. Die nächste Bezirksversammlung findet am Vorort statt.

Essen. (Vierteljahrsbericht.) Unstre Augustversammlung, mit einer Druckausstellung verbunden, hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils sprach Kollege H. D i k k l i p p sehr anschaulich über: „Eindrücke von der ‚Presse‘“. Für ein zu veranstaltendes Kinderfest wurde ein entsprechender Betrag bewilligt. Desgleichen bewilligte die Versammlung dem Ortsleiterkollegen und drei Jungbuchdrucker Beihilfen zum Besuche des Hamburger Gewerkschafts-Jugendtreffens. Das Verfügungsrecht des Vorstandes wurde auf 30 M. erhöht. — In der Versammlung am 22. September referierte der Volkswirtschaftler Paul W e r m a n n (Berlin) über: „Aktuelle Probleme der deutschen Volkswirtschaft“. In äußerst gewandter und fesselnder Weise führte der Vortragende die Anwesenden in dieses noch zu wenig beachtete Gebiet und fand aufmerksame und interessierte Zuhörer. Hierauf gab Kollege L a n g h o f f einen gut ausgearbeiteten Bericht von dem Hamburger Gewerkschafts-Jugendtreffen. Der Verwalter unserer Vereinsbibliothek konnte über eine äußerst reichhaltige Ergänzung derselben berichten. Einige interne Angelegenheiten bildeten den Schluß der antrengend verlaufenen Versammlung. Leider war diese Versammlung nicht so besucht, wie erwartet werden konnte. Namentlich die Druckersparte scheint im Versammlungsbuch Entschafftheit über zu wollen. Hoffen wir, daß nun auch zur Beendigung der Sommer- und Herbstzeit jeder ‚Kollege‘ zur zünftigen Mitarbeit bereit sein wird.

Essen. Unstre Herbstbezirksversammlung, die am 28. September im Watterhausen stattfand, wies den außerordentlich guten Besuch von 178 Kollegen aus acht Druckorten auf. Kollege M i e r e r öffnete die Versammlung mit kurzen Begrüßungsworten, worauf der Vorsitzende des Ortsausschusses des DGB, die Erschienenen in Waltershausen willkommen hieß. Nach Erledigung einiger vorübergehender Tagesordnungspunkte, die geschäftliche Angelegenheiten betrafen, erteilte der Vorsitzende dem Referenten, Gewerkschafts-Kollegen E t h e r vom Verbandsvorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Stuttgart, das Wort zu einem Vortrag über „Das Schlichtungswesen und die Stellungnahme der Gewerkschaften“. Der Redner, der dieses höchst aktuelle Thema, unterstützt durch Zahlen und ein gutes Tatsachenmaterial, in sehr lebendiger Form behandelte, hatte eine aufmerksame Zuhörerschaft. In scharfer, aber sachlicher Weise setzte sich der Vortragende mit den Gegnern des Schlichtungswesens in beiden Lagern auseinander. Den Gegnern innerhalb der Gewerkschaften hielt er entgegen: „Ein Weg mit dem Schlichtungswesen“ sollte der Ruf erschallen, sondern das Schlichtungswesen muß geändert werden in dem Sinne, wie es auf dem Gewerkschaftskongress zum Ausdruck gekommen ist. Am Schluß seiner Ausführungen entsetzte der Redner lebhaften und langandauernden Beifall. In der kurzen Aussprache kamen gegenteilige Ansichten nicht zum Ausdruck. Nach einem kurzen Schlußwort, in dem der Redner auf die gestellten Anfragen ausführlich einging, dankte der Vorsitzende dem Redner für seine ausgezeichneten Darlegungen. Nach Bekanntgabe des Kassenberichts wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Kollege M i e r e r berichtete sodann über die letzte Bezirksvorsteherkonferenz, die sich wegen der Proteste gegen die Beihilfen des außerordentlichen Gantages beim Verbandsvorstand nötig gemacht hatte. Nachdem Kollege S h a f e r vom Gantagsrat hierzu noch einiges mitgeteilt hatte, wurde das Verhalten der Protestierer einstimmig verurteilt. Hierauf wurde der Beifall gefaßt, die nächste Bezirksversammlung in Dörbriest stattfinden zu lassen. — Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Versammlungstokal blieb die Mehrzahl der Kollegen noch einige Stunden kollegial beisammen.

— **Eisenberg i. Thür.** Unstre Septemberversammlung vereinte fast sämtliche Kollegen und die Befragung reiflos. Galt es doch, den Worten des Kollegen R e c h a n zu lauschen, der seine Eindrücke von der „Presse“ wiedergab und diese mit zahlreichen Beispielen belegte. Nur in großen Zügen konnte er die „Presse“ streifen, dabei bedauernd, daß nicht allen Kollegen der Besuch dieser einzigartigen Ausstellung möglich sei, da die Kofferpreise eine Rolle spielen. Um den Kollegen eine finanzielle Erleichterung zu schaffen, hatte unser Ortsverein ein Gesuch an den Statrat gerichtet, das aber „der Konsequenzen halber“ abschlägig beschieden wurde. Ein Gesuch an den Ortsausschuß des DGB, Eisenberg wurde ebenfalls abgelehnt mit der Begründung, die „Presse“ würde nicht bis Ende (1), trotzdem der DGB, und die Arbeiterpresse eine eigene Abteilung besitzt. Beide Klagen haben aber den Kollegen vom Besuch nicht abgehalten. Ein Jungbuchdrucker

der hiesigen Lehrlingsabteilung konnte mit Unterstützung des DGB-Ortsausschusses und des Ortsvereins am Jugendtreffen in Hamburg teilnehmen. Die Verammlung nahm dann noch einen Bericht über ein Treffen der Jungbuchdrucker der Bezirke Jena und Weimar entgegen, dann weiter einen Bericht über eine Ortsvorsteherkonferenz im Bezirk Jena. Nach Erledigung interner Angelegenheiten fand die nach allen Seiten interessante Versammlung ihren Abschluß.

Hannover. Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens gab unser Kollege a n o r k e r ein Jubiläumskonzert vor einer dem Konzertsaal voll besetzten Zuhörerschaft. Die Vereingung, seinerzeit von mehreren Buchdruckern ins Leben gerufen, um ihre musikalischen Fähigkeiten gemeinsam zu pflegen und sich an der orchesterlichen Ausbildung zu erfreuen, steht seit etlichen Jahren unter der Leitung des Oberpostsekretärs Richard Meyer, des letzten Chorführers der Hannoverischen Trainkapelle. Das Jubiläumskonzert gab ein überaus günstiges Bild von dem Wesen und Streben des Orchesters. Der Konzertzyklus des „Hannoverschen Tageblattes“ schrieb darüber u. a.: „Sowohl in der Besetzung der Streich- und Blasinstrumente, als auch in der konzertistischen Lösung der Vortragsreihe trat überausende Musikalität mit künstlerischem Ergebnis hervor. Die Spieler gaben sich mit Eifer und Begierlichkeit ihrer schönen Aufgabe hin, die dargebotenen Instrumentalfächer in technischer Behandlung und eindrucksvoller Ausprägung aufzuführen. Schon die beachtenswerte Auswahl der Vortragsstücke — Orlogs Sublimationsmarsch, eine Overtüre von Rossini, Fresch's Phantasie, Sätze aus Schuberts H-Moll-Sinfonie, zwei ungarische Tänze von Brahms usw. — lassen die musikalische Einstellung des Orchesters erkennen. Am trefflichsten Cellist erwies sich wieder Albert Mattheis, der in seinen Einzelspielen, vom Kollegen Wilhelm W e b e l beständig am Flügel unterstützt, die instrumentalen Vortragsleistungen zu bereichern verstand. Eine wertvolle Ausgestaltung erhielt das Konzert dann noch durch die Mitwirkung der Liedertafel „Typographia“ unter H. J e m m e n s s Führung und des Quartetts dieses Männerchors, die in tonlicher Sauberkeit und feinem musikalischen Ausdruck sangen.“ Am Schluß des Konzerts begrüßte der Vorsitzende des Orchesters, Kollege R i c h a r d S h a f e l d e r, die Anwesenden, besonders die Ehrenmitglieder und Ehrengäste, die vielen Freunde und Gönner, die Vertreter des Gewerkschaftes, des Lokalvereins und der Sparten, die Liedertafel, „Typographia“ sowie die Hildesheimer Kollegen. Danach gab er Glückwünsche und Telegramme bekannt, eingegangen vom Kollegen Bruno S c h m e i n t h (Berlin), dem früheren Ortsvereinsvorsitzenden von Hannover, vom zweiten Vorsitzenden des DGB, Kollegen Peter G r a h m a n n (Berlin), vom Typographischen Orchester Berlin und dem Bezirks- und Ortsverein Hildesheim. Hierauf beglückwünschte Kollege E t h a r d z das Orchester im Namen des Gaus Hannover und überreichte ein Jubiläumsgeschenk, besagte Kollege L i e k e im Namen des Ortsvereins Hannover. Und dann trat der Tanz in seine Rechte, der die Teilnehmer noch lange zusammenhielt.

Heilbronn. Am 18. September waren die Bezirkskollegen in der Druckfabrik Medardus zu einer Bezirksversammlung zusammengekommen. Bezirksparochien D. S e i n r i c h hieß die zahlreich erschienenen Versammlungsteilnehmer herzlich willkommen und dankte besonders den Vertretern der Gewerkschaften Medardus für ihre Anwesenheit. Der Bericht unseres Gewerkschafters K l e i n (Stuttgart) über die auf dem Hamburger Gewerkschaftskongress gefälligen Verhandlungen forderte Hochachtung und Genugtuung der Versammlung heraus. Die folgende Vortragsarbeit des Redners ließ die Zuhörer im Geiste die Kongresshandlungen miterleben. Die Berichte aus den einzelnen Bezirksdruckorten lauteten in bezug auf tarifliche und sanitäre Verhältnisse im allgemeinen günstig. Kleinere Anträge finden scharf ihre Klärung, wenn die dazu berufenen Kollegen es sich ernsthaft angelegen sein lassen. — Der Versammlung folgte ein Rundgang durch die Siedlungsanlagen der Medardus Siedlungsgenossenschaft, der hohe Bekridigung ausliefte. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen im prächtigen Saal der Siedlungsanstalt verblieben noch einige Stunden, um sich an Musik und Gebetsvorträge, Gesang („Gutenberg“, Heilbronn) und an den tünzerischen Führungen einer reizenden Mädchengruppe (Medardus) zu erfreuen. Dank allen Beteiligten, die durch Wort und Tat unfer Bezirksversammlung das schöne Gepräge gegeben.

Röln. (Schriftgießer, Setzereotypen und Galvanoplastiker.) Die am 9. September in Eisenfeld abgehaltene A u t o r d e n t l i c h e H a u p t v e r s a m m l u n g unfer Gauvereingung war nur mäßig besucht. Zur Begrüßung waren der Gesangsverein „Gutenbergs“ (Eisenfeld) sowie Bezirksvorsteher Weber erschienen. Eingangs der Tagesordnung gedachte unser Vorsitzender ehrend eines verstorbenen Kölner Kollegen, dessen Andenken in üblicher Weise gelehrt wurde. Nach Erledigung des Geschäftlichen setzte eine lange, zeitweise sehr heftige Debatte ein. Anlaß dazu gab der Stereotypentag in Köln und die absehnende Haltung des Vorstandes zu einem Antrag aus Düsseldorf. In dem Stereotypentag wurde scharfe Kritik geübt, über seinen Verlauf war man innerlich unfres Gaus bitter enttäuscht. Über die Haltung des Vorstandes der Gauvereingung zu dem abgelehnten Antrag Düsseldorf gab Vorsteher F i c h e r die nötige Klärung. Kollege G a n h (Düsseldorf) bedauerte sehr die Stellungnahme des Vorstandes, der sich der Tragweite des Antrages nicht bewußt gewesen sei. Nicht wäre es gewesen, sämtliche Bezirke von dem Antrag in Kenntnis zu setzen, um so dessen Zweckmäßigkeit festzustellen. Der Bezirk Düsseldorf ging in seinen Anträgen so weit, daß er eine Überlegung des Gauvorortes für anbracht hielt. Kollege W e b e r (Eisenfeld) begriffte eine gute Opposition, sie dürfe aber nicht hemmend für die Gewerkschaftsbewegung sein. In erster Linie seien doch immer die Interessen des Verbandes zu wahren. Redner mußte leider manche Wortworte über sich ergehen lassen, die vom Vorsitzenden nicht ungerügt blieben. Die Kollegen F i c h e r l a n d (Wladen) und S t e i n k a m p (Röln) wandten sich ebenfalls gegen die erhobenen Vorwürfe. Ein solcher Ton werde unfer Bewegung keine guten Dienste leisten. Aufgenommen wurden elf Kollegen, und die gleiche Anzahl von Mitgliedern

wurde ausgeschloffen. Ein Ausschluß wurde antragsgemäß zurückgestellt. Nach Entgegennahme des Rassenberichts, war für den Kassierer Entgelt erstet wurde, kam man dem Vorschlag des Vorstandes, den Betrag ab 1. Oktober um 10 Pf. zu erhöhen, einstimmig nach. Dem Bericht der Technischen Kommission, von Kollegen G a n z gegeben, schloß sich eine rege Aussprache über schlecht geprägte Matrern usw. an. Als nächster Tagungsort wurde Dortmund gewählt. Zum Schluß ermahnte der Vorsitzende angelegentlich der erregten Debatte zur Einigkeit im Interesse des Verbandes und der Sparte.

Kottbus. Die für den 16. September nach Sorau einberufene Bezirksversammlung war nur mäßig besetzt. Am Vormittag wurden am Grabe des Kollegen Kleinert, dem Gründer des Sorauer Ortsvereins, vom Bezirk wie auch vom Ort in Anerkennung der Verdienste für die Organisation Kränze niedergelegt. Die „Typographia“ (Kottbus) sang bei der feierlichen, aber würdigen Feier am Grabe „Ein Sohn des Volkes“. Das Andenken der verstorbenen Kollegen Scheibben und Ditzes (Kottbus) sowie des Kollegen Vöbe (Forst) ehrte die Versammlung in üblicher Weise. Vorsitzender G u r t als auch der Bezirksleiter E i n g e l m a n n gaben in ihren Berichten bekannt, daß hier und dort immer versucht werde, Bezirglinge über die tarifliche Zahl einzuschmuggeln und auch in einigen Fällen Klage geführt werden mußte wegen Nichtbezahlung der Kottgebühren für die Bezirglinge. Als Referent war Kollege S c h a e f f e r erschienen, der es verstand, mit dem Thema „Gewerkschaftliche Tagesfragen“ die Kollegen über manches Wissenswerte aufzuklären. In diesem Zusammenhange verbreitete sich der Referent auch in längeren Ausführungen über das Schlichtungsweesen. Der Referent erntete reichen Beifall. Die Kollegen G u r t und Grimm, die sich als Vertreter des Gewerkschaftsartels Kottbus auch dort für eine Änderung der Schlichtungsordnung eingesetzt hatten, stießen hier auf Widerstand. Der Gewerkschaftsverband in Hamburg hat eine Resolution des Ortsvereins Kottbus, die besagt, daß das Schlichtungsweesen einer grundsätzlichen Änderung zu unterziehen sei, angenommen. — Die Sorauer Kollegen hatten einen bunten Nachmittag arrangiert, bei dem Kabarett sowie Gesangsbeiträge des Sorauer Volksorchesters und der „Typographia“ (Kottbus) wechselten, so daß es den Kollegen vergnügt war, auch einige gemüthliche Stunden in Sorau zu verleben.

W a s e i n (D r u c k e r.) Zu unserer Bezirksversammlung am 9. September hatten sich die Kollegen von nah und fern in recht stattlicher Anzahl in dem idyllisch gelegenen Orte Geroldsdorf eingefunden. Der Vorsitzende begrüßte alle Erschienenen, besonders den Kreisvorsitzenden Beuchter. Nach einigen Mitteilungen des Vorsitzenden wurde die Neuwahl des Gesamtvorstandes vorgenommen, die eine Wiederwahl der bisherigen Mitglieder ergab. Über die Vorstandskonferenz in Köln berichtete Kollege H u b e r (Freiburg) ausführlich. Er schilberte den Verlauf der fast von allen Ländern besetzten Tagung und kam dann auch auf die verschiedenen Mißstände in den Druckereien zu sprechen. Besonders überstunden und Mehrbedienung von Maschinen wurden varriert. Es muß daher den Kollegen immer wieder-mahnend gesagt werden: Wacht eure tariflichen Rechte. Es folgten dann verschiedene technische Referate, die dankbar anerkannt wurden und sicherlich viel zur Fortbildung der Kollegen beitragen werden. Besonders die Referate des Kollegen K a n z e (Karlsruhe) über „Das Verlen und Letzen der Druckfarben“ und des Kollegen O t t o K l a u s (Karlsruhe) über „Die neuen Zursichtungsverfahren“ und zuletzt die Referate des Kollegen F a h r d a n (Karlsruhe) über „Die Herstellung von Frischschneidern“ und „Bronze- und Prägedruck“. Hieran schloß sich eine rege Debatte. Es wurden noch verschiedene Anfragen und technische Schwierigkeiten besprochen. — Dann ging man zum gemüthlichen Teil über. Nach der Bestätigung der Burgwinne Hohen-Geroldsdorf führte die Bahn die Kollegen wieder nach allen Richtungen.

Magdeburg. (M a s c h i n e n s e k t o r.) Am 16. September fand unsere Herbstbezirksversammlung in Quedlinburg statt. Als Auftakt begrüßte der dortige Gewerksverein durch einige Wieder die zahlreich erschienenen Kollegen; schönster Beifall wurde den Sängern zuteil. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen erledigte Vorsitzender L i c h t e n b e r g den geschäftlichen Teil und berichtete über die Beteiligung der Sparte (in Form einer Ausstellung) an dem 30jährigen Stiftungsfeste der Ortsgruppe Magdeburg des Bildungsverbandes. Kollege W i n t e r e gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, den Ort Wittenbergsen der Sparte anzugliedern, allerdings nach langem Bemühen. Auch ermahnte er nochmals die Kollegen zur Beachtung und Behandlung der Rundschreiben der Zentralkommission. Unter „Tariflichem“ wurden nähere Einzelheiten behandelt. Dann wurde Mitteilung gemacht von den in einigen Orten des Bezirks ausgebrochenen Differenzen mit Maschinensehern infolge schändlicher Kontrollen. In einer einstimmig angenommenen Resolution erklärte die Versammlung den betroffenen Kollegen ihre volle Sympathie. Sodann kam der Punkt „Technisches“. Kollege W u c h m a n n (Magdeburg) hatte sich die Aufgabe gestellt, den Kollegen in einem Vortrag über „Qualitätsarbeiten an der Sejmashine“ Fingerzeige und Anweisungen zu geben, wie es möglich sei, anfangs schwer erkennende Arbeiten doch nach reiflicher Überlegung an der Linotype ausführen zu können. Der Beifall und die anschließende Diskussion ergaben, mit welchem Interesse die Zuhörer den Ausführungen der Vortragenden gefolgt waren. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Magdeburg gewählt. — Am 1 Uhr wurde das Mittagsmahl im „Gewerkschaftshaus“ eingenommen. Hieran schloß sich ein Spaziergang durch das altstädtische Städtchen, von dem die Beteiligten hochbefriedigt zurückkehrten und noch einige Stunden im gemüthlichen Beisammeln verbrachten.

Kaunsburg. (D r u c k e r.) Seine diesjährige Herbstversammlung in U n g hielt unser Bezirksverein in Friedbrichshausen am 16. September ab. Veberr mußte Vorsitzender F l e m m i n g feststellen, daß die Versammlung nicht so besucht war, wie er erwartet hatte. Nach Erledigung des „Geschäftlichen“ gab der Vorsitzende Bericht von der Vorstandssitzung in Stuttgart sowie von der „Wespa“. Beide Be-

richte wurden mit Aufmerksamkeit entgegengenommen. Die Beschlüsse der Vorstandssitzung wurden von der Versammlung einstimmig gutgeheißen. Von deren Durchführung verspricht man sich guten Erfolg. Die praktische Fortführung des Rates & Schwärzlerischen Kreisverleijerfahrens durch Kollegen S t e i n l e (Kaunsburg) fand ebenfalls die nötige Beachtung. Mit dem Wunsch, daß die noch aufstehenden Kollegen im Bezirk sich in Eile uns anschließen möchten, schloß der Vorsitzende die interessante Versammlung.

Allgemeine Rundschau

Nachkommenswertes Beispiel. Knäplich des hundertjährigen Bestehens der Firma J. G. O n d e n K a c h f o l g e r in K a s s e l (Verlagshaus der deutschen Baptisten) gewährte diese dem technischen Personal einen Wohnlohn, den kaufmännischen Angestellten ein Viertelmonatsgehalt als Jubiläumsgabe. Außerdem wurde ein Pensions- und Unterstützungsfonds gestiftet. Eine wohlgelungene Abendunterhaltung mit Pfeifen gab der Feier einen würdigen Abschluß.

Zur Arbeitsmarktlage im Buchdruckgewerbe. Die Arbeitslosenzählung in unserm Verband im Monat S e p t e m b e r erkrachte sich auf 204 Mitgliedschaften; 24 von diesen mit 2807 Mitgliedern fanden keinen Bericht an die Hauptverwaltung ein. Die Gesamtmitgliedszahl betrug 82 506 (ohne Saargebiet und Freistaat Danzig). An Arbeitslosen wurden gezählt 4356 (gegen 4677 im August). Verloren arbeiteten 330 Mitglieder (gegen 339 im August), und zwar bis zu 8 Stunden 263, 9 bis 16 Stunden 26, 17 bis 24 Stunden 40 Mitglieder, und mehr als 26 Stunden ein Mitglied.

Zur Wirtschaftslage im graphischen Gewerbe. Nach dem Statistischen Reichsamt ließen veröffentlichten Ergebnisse der vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund aufgenommenen Statistik über den Arbeitslosenzustand im August 1928 (herausgegeben am 17. September 1928) waren vorhanden bei den Buchdruckern 5,9 Proz. Vollarbeitslose und 0,4 Proz. Kurzarbeiter, bei den Buchbindern 7,5 bzw. 1,1 Proz., bei den Lithographen 5,8 bzw. 1,3 Proz., bei den Hilfsarbeitern 5,8 bzw. 1,1 Proz. Die Durchschnittsziffern sämtlicher freien Gewerkschaften beliefen sich auf 6,5 Proz. an Vollarbeitslosen und 0,6 Proz. an Kurzarbeitern.

Professor Schme als Künstler. Der bekannte Schriftsetzer J. S. Schme wurde am 16. Oktober 60 Jahre alt. In Hohenjussa geboren, erlernte Schme in den Jahren 1893 bis 1897 den Lithographenberuf. Einige Jahre übte er diesen Beruf aus, studierte dann aber in der Internistenschule am Kunstgewerbemuseum zu Berlin. Mit Professor Georg B e l w e in Leipzig, der gleichfalls vor kurzem sein 50. Lebensjahr vollendete, und F. W. K e u t e n s gründete er 1900 die Steglitzer Werkstatt und wurde 1902 in der Reichsdruckerei als künstlerischer Berater angestellt. 1903 wurde er von Professor Peter Behrens an die Kunstgewerbeschule in Düsseldorf berufen, wo er von 1907 bis 1912 die jährliche Kunstausstellung, „Schrittwege für Lehrer-der graphischen Kunstgewerbe- und Fortbildungsschulen“ leitete. 1913 folgte er dem Rufe Richard K e m e r s c h m i d e s, des damaligen Direktors der Kunstgewerbeschule in München, der jetzt in Köln wohnt. In München ist Professor Schme noch heute als Lehrer für Schrift, Buchausstattung und Gebrauchsgraphik tätig. Im Laufe der Jahre hat Schme eine stattliche Reihe von Schriften entworfen, deren Gestaltung als edel und schön anzupreisen ist. Vorbildliches schuf Schme mit seiner Kupferstich-Wespe, die im Jahre 1914 gegründet wurde und heute noch unter seiner künstlerischen Leitung steht.

Mittleuropäische Zeitungspapierkartell. Bereits vor einiger Zeit haben wir berichtet, daß sich in der internationalen Papierindustrie Bestrebungen geltend machen, die Zeitungspapierfabrikation zu kartellieren. Wenn auch das westeuropäische Kartell, an dem auch die in der letzten Zeit für den europäischen Markt gefällig gewordenen kanadischen Fabriken beteiligt sein sollen, vorläufig noch nicht zustande gekommen ist, so ist doch schon für die mitteleuropäischen Papierfabriken eine Vereinbarung über die Aufteilung des Marktes erzielt worden. Die deutschen Papierfabriken haben danach auf den ungarischen und den Balkanmarkt verzichtet und ihn den österreichischen und tschechoslowakischen Fabriken überlassen, die bereits untereinander Vereinbarungen über die Aufteilung dieses Absatzgebietes getroffen haben. Auch die nordischen Papierfabriken haben sich verpflichtet, nach Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien keine Angebote zu machen. Die Vereinbarungen gelten bis 1929 und haben — wie offiziell erklärt wird, aber nirgends, selbst bei den Kartellmitgliedern nicht, Glauben findet — keine Preisbindungen vorgesehen. Da nach den bisherigen Erfahrungen derartige Kartellvereinbarungen fast nur zu dem Zwecke zustande kommen, um bessere Preise zu erzielen, wird das Kartell, das den mitteleuropäischen Zeitungspapiermarkt uneingeschränkt beherrschen wird, wohl auch Preisserhöhungen durchzuführen werden.

Beschneidung der Pressefreiheit in Polen. Nach den täglichen Beschneidungen von Zeitungen scheinen jetzt auch Bilder an die Reihe kommen zu sollen. Wie die Zeitungen berichten, ist das soeben im Luther-Verlag in Polen im Erscheinen begriffene neue Buch von Friedrich L u t t, „Wätereber“, vor seiner Ausgabe polizeilich beschneidungswürdig worden. In der Begründung des städtischen Polizeiamtes ist als Grund für die Beschneidung eine antipolnische und antikatholische Tendenz des Buches angegeben. Bestimmte Angaben darüber, welche Abschnitte des 288 Seiten starken Buches beantragt werden, wurden nicht gemacht, sondern nur mitgeteilt, daß ein Teil des Buches freigegeben werden könnte und im Polizeibureau die betreffenden Bogen herausgegeben werden können. Der Luther-Verlag erklärt, daß er gegen diese Verfügung, die seiner Auffassung nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht entspricht, Einspruch erheben werde, da es sich um ein geschäftliches Werk handle, das in der Hauptsache Bilder aus der kirchengeschichtlichen Vergangenheit objektiv und sachlich darstellt. — In einer Privatmitteilung, die der Westmarkenverein (ein Verein, der den Haß gegen alles Deutsche führt und wachhält) gegen

das „Posener Tageblatt“ wegen Beschneidung angekreuzt hatte, wurde der verantwortliche Redakteur zu 14 Tagen Gefängnis, der Verlag des Blattes aber zur Zahlung einer Entschädigung von 5000 Zloty an den genannten Verein verurteilt.

Bezirgliche Leistungsermehrung im englischen Buchdruckgewerbe. Im „Board of Trade Journal“ (Nummer vom 20. September 1928) wurde das vorläufige Ergebnis des dritten „Census of Production“, der im Jahre 1924 in England durchgeführt wurde, soeben veröffentlicht, wobei zu Vergleichszwecken das Resultat der ersten Zählung aus dem Kriegsjahre 1907 gegenübergestellt wurde, da der im Jahre 1912 durchgeführte zweite Produktionszensus keine einwandfreien Schlußfolgerungen zuließ. In der Industriegruppe Papier und Buchdruck wurden die Roberttagnisse für 1924 zusammen mit 94 Millionen Pfund Sterling errechnet, während für 1907 der Roberttag mit nur 32,1 Millionen Pfund Sterling ermittelt war. Diese Zahlen auf den Kopf des in der englischen Industriegruppe Papier und Buchdruck beschäftigten Arbeiters umgerechnet, ergibt für 1924 269,4 Pfund Sterling und für 1907 nur 104,1 Pfund Sterling. Vergleicht man die Roberttagssätze miteinander, so läßt sich für 1924 gegenüber 1907 eine Steigerung von 259 Proz. Mehrleistung feststellen.

Finanzielle Erklärung des französischen Buchgewerbes. Nach „Economiste Européen“ vom 28. September d. J. wurden von den anmeldebefähigten Gesellschaften im Buchgewerbe und der Papierindustrie Frankreichs allein im zweiten Teil des ersten Halbjahres 1928 für über 50 Millionen Francs an Emissionen (Ausgabe von Wertpapieren) vorgenommen.

Nach immer harter Bibelabsatz. Einem Bericht der englischen Bibelgesellschaft zufolge wurden im vergangenen Jahre 2,2 Millionen Bibeln exemplar in der Welt verkauft, was eine Zunahme von einer halben Million gegenüber dem Vorjahre bedeutet. Die hauptsächlichsten Abnehmer waren Kanada und Australien.

Wachen der Volksfürsorge. In den vergangenen drei Quartalen 1928 hat die Volksfürsorge, das gewerkschaftliche und genossenschaftliche Versicherungsunternehmen, hervorragende Fortschritte gemacht. Während dieser neun Monate sind beim Hauptbureau in Hamburg mit 400 000 Volks- und Lebensversicherungsanträge mit 180 Millionen Mark Versicherungssumme eingereicht worden. Gegenwärtig ist ein Bestand von 1 350 000 Versicherungen mit 530 Millionen Mark Versicherungssumme vorhanden. Das Vermögen der Gesellschaft beläuft sich auf etwa 46 Millionen Mark. Alles in allem: die Volksfürsorge befindet sich in gelungher und erfreulicher Entwicklung. Seit Januar d. J. sind den Hinterbliebenen von verstorbenen Versicherungen 1,38 Millionen Mark ausbezahlt worden, insgesamt seit Umstellung auf die neue Währung, also seit November 1923, 4 1/2 Millionen Mark.

Literarisches

„Deutscher Drucker.“ („Deutscher Buch- und Steinbrucker.“) Im Septemberbrände brachte die Monatszeitschrift für die graphischen Künfte und Gewerbe den Bericht über die Beschlüsse der Sondernummer heraus. Die durch diese Sondernummer veröffentlichten Beschlüsse sind vorläufige Art und Weise des Bestehens des Berufsstandes. Es ist nicht leicht, aber alle Erfahrungen der Berufsstandes zu berücksichtigen, um nicht zu weit zu gehen. Es ist nicht leicht, aber alle Erfahrungen der Berufsstandes zu berücksichtigen, um nicht zu weit zu gehen. Es ist nicht leicht, aber alle Erfahrungen der Berufsstandes zu berücksichtigen, um nicht zu weit zu gehen.

Die Berliner Druckindustrie. Die Berliner Druckindustrie hat in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung durchgemacht. Die Zahl der Druckereien ist in den letzten Jahren um etwa 10 Prozent gestiegen. Die Produktion ist ebenfalls um etwa 10 Prozent gestiegen. Die Berliner Druckindustrie hat in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung durchgemacht.

Versehiedene Eingänge

„Zwangsgraphische Nachbilder.“ Verbunden mit dem Mittelteil der Berliner Anzeigenblätter die Reproduktionstechnik. Die Berliner Anzeigenblätter haben in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung durchgemacht.

Bestellen

A. M. in M. Durch Ihre Zusendung erkl. anmerkt, daß die letzte Zusammenfassung (Nr. 81) die beiden Wäntzer Delegierten von 1848: Franz Adam und F. Schumacher, nicht aufführt. Der Wäntzer betreffs der Bornanen und der Schreier aus des Wäntzer Schumacher nach harte Zweifel ob, denen schon lange nachgegangen war. Durch einen Brief hielten die beiden so unfruchtlichen Delegierten dann auch heraus. Jetzt sind die Namen nun genau ermittelt, wie vorstehend angeführt. Der Wäntzer, ein gebildeter Direktor an sämtliche Adressen und Schumacher, gemittelt in Wäntz an rufen, jetzt vorstehend angeführt. Aufmerksamkeiten im Dienste der Sache. Hoffentlich der Beifall nicht als unzureichend beim Wäntzer. Wände die erstmalige Anwendung bei dem Wäntzer. Wäntzer, ein gebildeter Direktor an sämtliche Adressen und Schumacher, gemittelt in Wäntz an rufen, jetzt vorstehend angeführt. Aufmerksamkeiten im Dienste der Sache. Hoffentlich der Beifall nicht als unzureichend beim Wäntzer.

